

Berantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinseite oder deren Raum 15 S., Reklamen 30 S.

Stettiner Zeitung.

Von der Kaiserin Friedrich.

Professor Dr. Hans Delbrück veröffentlicht im Oktoberheft der „Preußischen Jahrbücher“ eine Studie über die vereinfachte Kaiserin. Der Verfasser hat dem Hause des Kaisers und der Kaiserin Friedrich bekannt als Erzieher des früh verstorbenen Prinzen Waldemar näher gestanden und ist auch nach dem Tode des Prinzen zu Beziehung geblieben. Delbrück schreibt: „Man hat der Kaiserin Friedrich nachgesagt und vorgeworfen, daß sie englisch gekleidet gewesen und gelieben sei. Man wird nunmehr erkennen haben, daß, soweit die Thatache richtig ist, sie nicht auf einer blinden Vereinigungsmöglichkeit beruhte, sondern mit den tiefen Wurzeln ihrer ganzen Weltanschauung zusammenhangt. Die Heimath durch Auswanderung oder durch Verelichung in ein anderes Volk zu wechseln, ist für jeden dieser empfindenden Menschen schwer, und die hohe Frau hing mit der ganzen Einigkeit ihres Gemüths an dem Lande ihrer Geburt. Diese Empfindung mit einer warmen und wahren Liebe zu Deutschland zu verbinden, wäre ihr an sich nicht schwer geworden. Sie wünschte, sagte sie einmal zu mir, die Einheit zu vertreten, die in den beiden Wörtern der Deutschen und Engländer vorhanden sei. Indem nun Preußen-Deutschland keineswegs, wie sie und mit ihr viele der besten Deutschen, ich erinnere nur an Rudolf Gneist, gehofft hatten, eine ähnliche politisch-soziale Bahn einschlagen wie England, sondern aus den abgelebten ganz neuen und eigenständlichen Lebensformen entwickele und endlich sogar in starke internationale Spannungen mit England trat, wurde jede Vorstellung unrealisierbar. Die Differenz, die sie so gern überbrückt hätte, trat kraftlos zu Tage, und wenn die Deutschen nun ihr neues Staatswesen und seine Fortschritte rühmten, so war sie viel zu ehrlich und temperamentvoll, um mit ihrem abweichenden Ansichten, die nun den englischen waren, zurückzuhalten. Sie wußte wohl, daß sie dadurch unpopulär würde, und empfand es schmerzlich, aber sie hätte ihr ganzes Selbst aufgeben müssen, um anders zu sein. Ich erzählte einmal im Jahre 1888, wie Kaiserin Katharina II. von Russland sich als Fremde im russischen Volk dadurch ihre Stellung gemacht hatte, doch sie, die Freigießende, die Freunde Diderots, öffentlich stundenlang vor den Heiligenbildern kniete; man müsse auch den nationalen Götzen opfern. Sie verstand mich wohl, sagte aber, sie wisse nicht, wie sie dies anfangen solle. Daß die dürfte nährliche Landschaft den Kürzeren zog bei dem Vergleich mit den herrlichen grünen Motten Englands, seinen Parks mit den uraften Bäumen, ist natürlich. „Hier wächst ja nichts als Kiefern und Kortofellen“ — und die Helden“, fügte jemand aus der Umgebung hinzu. „Ja“, erwiderte die Kronprinzessin, „das muß man ihnen lassen, tapfer sind sie.“ Es giebt bekanntlich viele sonst hochintelligente Menschen, die doch irgend einem kleinen Überzeugen in bestimmten Zahlen, Tagen oder Vorsätzen huldigen. Die Kaiserin Friedrich war völlig frei davon, obgleich sie, wie er zählt, einmal etwas erlebt hatte, was einen Menschen, der sonst dazu geeignet sei, wohl hätte übergläubisch machen können. Als sie ihren dritten Prinzen geboren hatte, fragte der Kronprinz beim König an, wie er ihn nennen solle. König Wilhelm erwiderte, es sei ihm gleich, nur den Namen Ferdinand möge er nicht, der habe dem Hause kein Glück gebracht. Die kronprinzipalischen Herrschaften beschlossen, den Sohn Sigismund zu nennen. Da geschah es, daß der Hofprediger bei der Taufe statt Sigismund Ferdinand sagte. Der König sah seinen Sohn vorwurfsvoll an; es schien ja, als ob er ihm absichtlich diesen Tort angehauen hätte. Die Sache mußte aufgeklärt werden; das Merkwürdige war, daß nicht etwa der Hofprediger vorher davon gehört hatte, daß der Prinz nicht Ferdinand heißen sollte und eben deshalb in den Zerthum verfallen war, sondern es war wirklich reiner Zufall, daß er sich grade mit diesem Namen versprochen. Aber das Wort König Wilhelms ist eingetroffen, dem kleinen Prinzen ist kein Glück bejahten gewesen, er ist zwei Jahre

alt im Jahre 1866 während des Krieges gestorben.

Englische Zustände.

Vorgestern erklärte die Londoner „Times“ mit klaren und deutlichen Worten, daß „ein großer Theil der ministeriellen Partei mit der Regierung unzufrieden ist und die Art und Weise, in welcher dieselbe die Nation über die Thatsachen mit Bezug auf den südafrikanischen Krieg unterrichtet, mir noch mit größter Ungebuld und stetig anwachsendem Misstrauen erträgt“. Es will viel heißen, wenn die Regierung des Lord Salisbury aus dem eigenen Lager heraus so scharf getadelt und angegriffen wird, und es muß thatächlich sehr schlimm um das Vertrauen bestellt sein, welches die Regierungspartei heute noch in das Kabinett Salisbury setzt, wenn es sogar für die ersten bereits unerträglich geworden ist, zu den offiziellen Machenschaften in Downingstreet noch länger zu und Amen zu sagen. Aber es ist nicht nur ein großer Theil der ministeriellen Partei“, welcher vom Misstrauen und Ungebuld erfaßt und geprägt wird, sondern ein großer Theil oder vielleicht sogar die Mehrheit des britischen Volkes ist heute darüber einig, daß, wenn der augenblickliche Zustand der Dinge in Südafrika und in England noch länger andauern soll, die Verzweiflung und der Unwillen des Volkes nicht mehr zu bändigen und zu unterdrücken sein wird, sondern daß der alzu straff gespannte Bogen schließlich einfach brechen muß. Die Gereiztheit und Verbitterung in den weitesten Schichten der Bevölkerung des Vereinigten Königreiches findet ihre Ursache hauptsächlich in zwei Punkten, und zwar zunächst in dem so unendlich lange andauernden und trotz aller Radikalitäten anscheinend unheilbaren Sorglosigkeit, dem fast beispiellosen Leichtsinn der Regierung und sodann in dem dichten Scheiter der Geheimnisfreimüter, der Entstehung und der blauenden Lüge, in welchen die Lage auf dem Kriegsschauplatze geflüstert wird, von der Regierung seit langen Monaten gehütet worden ist.

Von dem vielseitig geradezu unglaublich thörichten Leichtsinn, mit welchem die Mächtiger in England während der Dauer dieses Krieges zu Werke gegangen sind, gibt es umfängliche Beispiele, mit denen heute der „Mann in der Straße“ mehr wie vertraut ist. Das neueste und lezte Beispiel dieser Art, was selbst nach Ansicht verschiedener Londoner Morgenblätter strafbare Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zu nennen ist, besteht in dem wunderbaren Faktum, daß zu einer Zeit, wo die Nation mit größter Sorge und dumpfem Misstrauen erfüllt ist, die sämtlichen Mitglieder des Cabinets im Zu- und Auslande zerstreut sind und sich der Erholung hingeben. Seit rund zwei Monaten hat tatsächlich keine Sitzung, kein Ministerrath mehr stattgefunden, und doch gehen in der inneren und äußeren Politik Großbritanniens Dinge vor sich, die in jedem anderen Lande die verantwortlichen Leiter der Gewalt des Landes in der Hauptstadt zusammenhalten und zu unaufhörlicher gemeinsamer Arbeit veranlassen würden. Statt dessen geben sich die englischen Minister aller Art von Sport hin, und zeigen ein viel größeres Interesse für die Hühner- und Hasenjagd, oder wie Arthur Pollock für das Golfspiel, als für die immer weiter um sich greifende unfruchtbare Unruhe in allen Kreisen des Volkes, welch letzteres mit jedem Tode des unglückseligen Krieges in Südafrika und der dafür gebrachten schweren Opfer an Gut und Blut mäder wird. Dabei findet aber der Lordkanzler Halsbury thatächlich Zeit und Muße, in einer gestern gehaltenen offiziellen Rede dem englischen Volke, das Wahrheit und Fakta hören will, das alte lächerliche Lied von dem eigentlich längst beendeten Kriege“ vorzusingen. Beim Empfange mehrerer Abordnungen anlässlich des zweiten Jahrestages des Kriegsbeginns erklärte Präsident Krüger, es sei noch eine lange Kriegsdauer wahrscheinlich, aber der Krieg werde mit der vollen Erfüllung Englands enden.

Namen „Krieg“ gar nicht verdiente —, und das ist der einzige Trost, der seit langerer Zeit der britischen Nation zu Theil geworden ist. Daß die Unzufriedenheit im englischen Volke große Fortdauer gemacht hat, läßt sich auch daraus schließen, daß Lord Roberts seine Landsleute in so eindringlicher Weise zur Geduld ermahnt.

Der Burenkrieg.

Vorgestern Abend hielt Herbert Gladstone in Leeds eine Rede, worin er die Haltung der Regierung gegenüber den Börgern in Südafrika einer scharfen Kritik unterzog. Die Lage im Südafrika scheint sich zu verschärfen, die Regierung scheint es aber nicht zu wissen. Die britischen Streitkräfte in Südafrika seien augenblicklich nicht hinreichend — entsprechend dem Vorjahr — der Regierung, der durch Anträge aus dem Hause erweitert war — 60 000 Mark als Entschädigung für die durch Hochwasser im laufenden Jahre verhängten. — In den ersten neun Monaten dieses Jahres betrug die Zahl der Auswanderer über Bremen 87 352 gegen 74 324 in der selben Zeit des Vorjahrs. — In Zittau ist der bisherige Stadttheaterdirektor Karl unter 31 Bewerbern ab Oktober 1902 auf weiter drei Jahre zum Direktor des Stadttheaters wieder gewählt worden. Direktor Karl ist gleichzeitig seit mehreren Jahren Leiter des Kurtheaters in Ems. — In Aachen erwarb bei der gebrügten Versteigerung der Innenausstattung des berühmten von Westphalen-Patrizierhauses das Germanische Museum in Nürnberg das mit kostbaren Gobelins ausgestattete Empfangszimmer für 57 000 Mark. Die übrige Ausstattung geht in Privatbesitz über. — Die gestern in Bremen tagende Delegiertenversammlung der Vereine deutscher Katholiken nahm Statutenänderungen dahin, daß der Zweck des Verbandes die Förderung des religiösen Lebens, die Pflege deutscher Geistlichkeit und die Wahrung der berechtigten Interessen der Katholiken deutscher Zunge ist.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Mit der in der letzten Bundesratsplenarsitzung vollzogenen Wahl nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus der Mitte des Bundesraths ist nach dem Erlob des neuen Unfallversicherungsgesetzes zum ersten Male der Kreis dieser Mitglieder völlig erneuert worden. Die Wahlen der nichtständigen Mitglieder, welche von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in das Reichsversicherungsamt zu entrichten sind, haben bekanntlich bereits vor einiger Zeit stattgefunden. Die Anzahl der nichtständigen Mitglieder selbst ist auch durch das neue Gesetz nicht abgeändert. Während des Bundesraths jedes Mitglieder zu wählen hat, entfallen je sechs auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer und von diesen zwölf je vier auf den Bereich des Gewerbe- und Baumwollversicherungsgesetzes, auf den des Gesetzes für Forst- und Landwirtschaft und auf den Bereich des Seefahrtversicherungsgesetzes. Eine einschneidende Änderung gegen früher hat nur die Zahl der Stellvertreter der nichtständigen Mitglieder der letzteren Kategorien erfahren, deren Bestellung übrigens dem Gesetz gemäß nach Bedürfnis erfolgen darf. Für die nichtständigen Mitglieder, welche der Bundesrat in den Reichsversicherungsamt entsendet, sind solche Stellvertreter im Gesetz nicht vorgesehen worden, also auch nicht zu wählen. Die am Freitag vorgenommene Wahl im Bundesrathat sich also auf sechs Personen bezogen. Bisher waren nichtständige Mitglieder des Reichs-Versicherungsamtes der bairische Ministerialdirektor Ritter v. Herrmann, der württembergische Präsident v. Schröder, der badische Gesandte Dr. v. Ziegemann, der großherzoglich sächsische Geh. Legationsrat Dr. Paulsen, der Geh. Oberregierungsrath im Reichsamt des Inneren Grüner und der Geh. Regierungsrath im preußischen Handelsministerium Dr. Hoffmann. Die Amtsduer der nichtständigen Mitglieder währt fünf Jahre. Die im Bundesrath vollzogenen Neuwahlen haben demgemäß bis zum Ende des Jahres 1906 Gültigkeit.

Einen großen Mißgriff zum Schaden unserer Landwirtschaft hat man entschieden dadurch gethan, daß man in dem Zolltarif einen einzigen Einfuhrzoll auf Leinwand von 0,75 Mark für 1 Dz. und auf Deltuch einen solchen von 1 Mark für 1 Dz. einführte. Diese beabsichtigten Zollmaßregeln würden nämlich der Landwirtschaft keinen Nutzen, sondern eine Belastung von mehr als 5 Millionen Mark bringen. Die Deltuch, welche aus

Amnahme von Anzeigen Breite 41—42 und Kirchplatz 3.

Bertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: N. Moos, Haarlestein & Vogler, G. L. Daube, Imhoff & Co., Berlin Bernh. Andt, Max Grünbaum, Elberfeld W. Thines, Halle a. S. J. Bach & Co., Hamburg William Wiltens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

den Überresten der Lein-, Baumwollseide, Seide u. Delgewinnung hergestellt werden, haben wegen ihres Del- und Geweihgehaltes einen bedeutend höheren Nährwert als Lein und werden deshalb von unseren Landwirten heutzutage als ein unentbehrliches Viehfuttermittel angesehen. Der deutsche Verbrauch von Deltuch und Deltuchgewinn aller Art ist im letzten Jahrzehnt von 2 980 924 Dz. auf 5 251 818 Dz. gestiegen, wodurch auf Leinwand und Leinwandmisch 2 018 434 Dz. entfallen.

Mit den oben erwähnten neuen Zollsgägen, speziell mit denjenigen auf Leinwand, wurde man also unserer Landwirtschaft keinen Gefallen thun, zumal die Gewinnung von Lein oder Flachs in Deutschland eine unbedeutende und stetig im Abnehmen begriffen ist. Während nämlich im Jahre 1875 noch 215 000 ha Land mit Lein bebaut wurden, welche einen Ertrag von 758 150 Dz. Flachs lieferen, war die Anbaufläche im Jahre 1892 auf 108 000 ha und das Ertrags auf 444 020 Dz. Flachs gesunken; in den letzten Jahren ist eine weitere Verminderung zu verzeichnen. Die Samengewinnung aus diesem Lein ist nur eine geringe, da der deutsche Lein lediglich als Spinnstoffpflanze cultiviert wird und daher bei der frühen Ernte nur einen geringen Delgehalt besitzt. Man hat zwar viele und kostspielige Versuche gemacht, die deutsche Leinfultur zu heben, indem manzigkeiten die selben ganz und gar, da die klimatischen Voraussetzungen für eine gewinnbringende Produktion bei uns fehlen. Die in Deutschland gewonnene geringe Menge von Lein kann unsern Bedarf an Flachs nur zu einem geringen Theil decken und kommt für den großen Konsum Deutschlands an Leinwand überhaupt nicht in Betracht, so daß im letzten Jahre 2 676 000 Dz. Leinwand eingeführt werden mussten. Diese werden in den deutschen Deltuhnen in einem Verhältnis von einem zu zwei Dritteln zu Leinöl und Leinwand verarbeitet und würden durch diesen Zoll eine Vertheuerung erfahren, welche keinen deutschen Erwerbszweige nützen, wohl aber viele Interessentreize schwer schädigen würde.

Nach der „Nat. Lib. Korr.“ bält man in Bundesratskreisen daran fest, daß die Ratifikation über den Zolltarif im letzten Drittel dieses Monats stattfinden werden. — Zum Zweck der endgültigen Feststellung des Entwurfes eines Versicherungsgesetzes werden nach der „Nat. Lib. Korr.“ demnächst Einladungen an Sachverständige des Versicherungswesens ergehen.

Zum November vorigen Jahres erschien in dem sozialdemokratischen Organ „Wdrif“ in Essen zwei Artikel über einen anstreblich bei der Firma Friedr. Krupp in Auftrag gegebene vollständige Neuaufrüstung der preußischen Feldartillerie mit Geschützen nach einem neuen System mit Glasermantel und Federlaufkammern. Nunmehr ist, wie verschiedenen Blättern aus Essen geschrieben wird, gegen einen Beamten der Firma Krupp ein Ermittlungsverfahren wegen Vertrags von Fabrikgeheimnissen eingeleitet worden. Der Betroffene sieht auch im Verdacht, die fraglichen Artikel dem „Wdrif“ geliefert zu haben. In der Redaktion dieses Blattes sind deshalb eine Untersuchung nach Manuskripten statt, die keinen Erfolg hatte. Bei einer Vernehmung des sozialdemokratischen Redakteurs Düwell wurde diesem Zwangshaft angedroht, falls er den Namen seines Gewährsmannes nicht nennen wollte.

Die rumänische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß falls der deutsche Zolltarif in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der gesetzgebenden Körpermästen erhalten, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland ausgeschlossen sei. Der Gesandte ist beauftragt worden, von dieser Schlage dem Reichskanzler Grafen von Bielenhau Mitteilung zu machen.

Die Ausbeutung der sogenannten „Sonnebriefe“ durch die sozialdemokratische Presse erfaßt eine neue Zurückweisung durch die amtliche Feststellung eines Falles. Ein Amtsblatt, die „Frankfurter Nachrichten“, hatte den Brief eines bairischen Unteroffiziers

Aus dem Reiche.

Der Kaiser reiste am 14. d. Mts. von Hubertusstock ab und begiebt sich von da zur Einholung des Deutzn's Albrechts von Preußen nach Charlottenburg. — Der Rittergutsbesitzer v. Treskow, dessen polenfreundliche Amtretter vor einigen Monaten aufsehen erregte, ist gestorben. — Der Kultusminister hat für Professor Rudolf Birchov anlässlich seines 80. Geburtstages eine besondere Ehrung vorbereitet. Er hat durch den Bildhauer Prof. Joh. Pfuhl eine Marmorkopie des Gelehrten untermalten lassen und wird sie demnächst am Sonnabend mit einer Ansprache überreichen. Die Büste soll zum dauernden Andenken an den Begründer und ersten Direktor des Berliner pathologischen Instituts in dem Görtschick-Haus aufgestellt werden. — Am 15. November d. J. veranstaltet, wie schon gemeldet wurde, die Berliner Studentenschaft zur Feier des 80. Geburtstages Rudolf Birchows einen großen Feierabend. Der mit den Vorbereitungen betraute Auschuss erläßt zur Erlang-

„Wie dumm!“ murmelte er dabei.

Das junge Mädchen fühlte sich so beklommen, daß es, als Beatrice um ein Lied bat, nur schwer zum Singen zu bewegen war. Endlich, nach vielen Zureden nahm Erika doch an dem Flügel Platz, und — sie wußte selbst nicht wie es kam — aber unter ihren Fingern quoll plötzlich die Melodie des „Heimatliedes“ hervor.

Beatrice hatte das nun zwar schon öfters gehört, aber sie bezifferte nicht den weichen, innigen Anschlag, nicht den sehnsuchtsvollen Ton. Wenn sie das Lied sang, so klang es ganz anders, das mußte auch der Graf fühlen, denn er hatte plötzlich die Hand vor die Augen gelegt, und lächelte, ohne sich zu rühren. Nur als der leichte Ton verklungen war, flüsterte er: „Bitte, — ich möchte es gern noch einmal hören.“

Erika begann geduldig wiederum zu singen. Nachdem sie geendet, hörte sie, wie Graf Düren leise zu Beatrice sagte: „Das ist sehr toll, die kleine mahnt mich, — weißt Du an wen?“

„Nein, Onkel.“

Beatrice sagte hier die Unwahrheit. Sie wußte es genau, an wen Erika den Grafen erinnerte, aber sie mochte es ihm nicht eingestehen, daß es ihr ebenso erging, um ihn nicht aufzufallen.

„Ich komme nicht darüber hinweg, ist es Einbildung, oder ist es wirklich so, aber das Mädchen erinnert beim Singen an — Siegfried.“

Es war seit Jahren das erste Mal, daß der Graf diejenigen Namen aussprach, und Beatrice fühlte sich seltsam davon berührt.

„Da täuschest Du Dich sicher, Onkel,“ entgegnete sie rasch und scheinbar unbefangen, „das macht nur, weil Erika gerade dieses Lied singt, es liegt allerdings eine kleine Ahnlichkeit in der Ausdrucksweise, aber, das ist eben auffall.“

„Sie sucht von dem Thema abzukommen,

um den Onkel nicht aufzuregen, als die Präsidentin eintrat. Sie warf einen finstern Blick auf das Mädchen, das noch immer am Klavier saß, und flüsterte dann hastig Beatrice zu: „Du treibst Deine blonde Vorliebe für die Enkelin des Berwalters ein wenig weit, mein Kind, wie konntest Du sie nur bis hierher bringen.“

Erika hatte jedes Wort verstanden, es war wohl auch so berechnet gewesen. Eine heiße Blutwelle trieg in das liebreizende, junge Gesicht, nicht den blauen Augen förmlich hervorprahlten. Beatrice bemerkte den kleinen Berwaltung sehr wohl, sie wandte sich unwillig ab, und drehte ihren Schädel auf den Sessel zurück. Sie gab sich alle Mühe, den Zwischenfall wieder gut zu machen.

„Du hast sehr schön gesungen, Erika,“ sagte sie laut, und streichelte die blonden Locken des Mädchens, dessen Lippen sich verächtlich verzerrten.

„Gestatten Sie jetzt, daß ich mich entferne,“ flang es trotzig und herzig zurück.

„Nein,“ mischte sich der Graf ein, „bitte, bleiben Sie.“ „Ach, kleines Fräulein, man soll Ihnen eine Überraschung reichen, meine Frau wird gleich hier sein, ich möchte, daß sie das Lied von Ihnen hört, will doch sehen, ob sie den Eindruck davon bekommt wie ich.“

„Welchen Eindruck?“ fragte die Präsidentin. Es war, als hielte sie den Athem an, während ihr stechendes Blick den Grafen streifte.

„Das Mädchen erinnert mich an meinen Sohn, besonders beim Singen,“ lautete die Antwort.

Er hatte leise gesprochen, damit Erika es nicht hören sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellenthal.
(25) Nachdruck verboten.

Und ich — nun ja — ich kann wohl häßlich pfeifen, aber nicht schön singen. Und nun wollen die Leute durchaus an dem Mädel ein musikalisches Talent entdecken. Ich gratuliere der Mami Nebenmuth. Wird ja zu Söhnes dabei herauskommen. Die hat ja zu nichts Geduld.“ Ein klein wenig schmunzelte er aber doch, wenn Erika ihm das Heimathlied, das Beatrice ihr auf ihre dringenden Bitten in verhältnismäßig kurzer Zeit gelernt hatte, vorspielte.

Mit Reinhold war es allerdings ganz anders; er sah früh und spät über seine Bücher und

ziers veröffentlicht, der in der Nacht vom 23. zum 24. November vier Stunden von Peking mit 32 Mann seiner Kompanie einen Angriff der Chinesen auszuhalten hatte, in dem es sich: "Wir hatten 13 Boxer tot und 32 schwer und leicht verwundet. Diese wurden alle in den Peiho geworfen." Die "Kirchlich-Sozialen Blätter" überstandenes dieses Blatt dem preußischen Kriegsministerium mit der Bitte um Untersuchung und erhielten darauf folgenden Bescheid: "Auf das Schreiben vom 22. April 1901 wird ergeben, daß der Schreiber des Briefes, nach welchem 32 Verwundete in den Peiho geworfen seien, ernstlich worden ist und zugetanzt hat, den Inhalt des Briefes zum großen Theil erlogen beziehungsweise stark übertrieben zu haben. Es hat ausgängt: "Es ist durchaus unwahr, wenn ich damals geschrieben habe, daß tote, leicht und schwer verwundete Chinesen, und noch dazu in hoher Zahl, in den Peiho geworfen seien. Außer den beiden Toten, die sofort in Folge des erhaltenen Schlages bei dem nächtlichen Kampfe über Bord gingen, ist überhaupt Niemand in den Peiho geworfen worden."

Ausland.

In Paris ernannte gestern auf Antrag des Staatsanwalts das Zivilgericht den Geisteiter, der mit der Liquidierung der Güter der Kongregation der Jesuiten und der Assumptionisten beauftragt ist, weil diese der Regierung kein Gehuch um Genehmigung eingerichtet haben. — Das Nationalkomitee der französischen Bergarbeiter tritt am 20. Oktober zusammen, um über die Frage des Gesamt-ausstandes zu berathen. Während die regierungsteilige "Liberte" behauptet, daß die Möglichkeit des Gesamt-ausstandes in industriellen Kreisen lebhafte Bejorgniss hervorruft, spricht die regierungsfreudige Presse die Übergang aus, daß ein Beschluß auf Beginn des Gesamt-ausstandes kaum zur Ausführung gelangen werde.

Zu Kopenhagen weist das Staatsbudget für das nächste Finanzjahr dem Platze "Verdens Gang" auf, eine Einnahme von 102½ Millionen und eine Ausgabe von 100 800 000 Kronen auf. Der Oberhof von 1 700 000 Kronen soll zu Zwecken der Landesverteidigung verhandelt werden.

Zu Kopenhagen hat der Finanzminister dem Folketing das Budget für 1902 bis 1903 vorgelegt, in dem die Einnahmen auf 72,9 Mill. und die Ausgaben 72,4 Millionen Kronen veranschlagt sind; somit weist das Budget einer Überprüfung von 500 000 Kronen auf. Von den in das Budget eingestellten Forderungen ist keine außergewöhnliche Natur. Die Regierung schlägt die Ernennung von Berufssoldaten in New York, Hamburg und Rotterdam vor, wo Dänenmänner durch Wahlkonsuln vertreten waren. Ferner wünscht die Regierung die Errichtung einer diplomatischen Vertretung im Kang und in Brüssel. Die Militärbudgets weisen denselben Umfang auf wie im letzten Jahre.

Zu Irland verschlechtert sich die Lage der Landwirtschaft von Jahr zu Jahr. Immer weitere Kreise der Bevölkerung geben die regelmäßige Bestellung des Bodens auf, in immer steigendem Maße führen die früher fachgemäß betriebenen Ländereien zu Weideplätzen herab. Im Jahre 1899—1900 machten 28,250, im folgenden Jahre sogar 32 400 Morgen Landes diese Umwandlung durch, und was noch übrig blieb an selbstständigen landwirtschaftlichen Betrieben, ging zum größten Theile in den Großgrundbesitz auf. Englische Zeitschriften, die diese von der Dubliner Gesellschaft für Landwirtschaft und technischen Unterricht mitgetheilten Angaben registrierten, knüpften daran die Vermutung, daß eine Besserung und Erfüllung der wirtschaftlichen Lage der sozialen Lage Irlands nur erwartet werden können von einer fachgemäß betriebenen Viehzucht und einer in weit größerem Umfang als bisher geübten Auswanderung. Wohin dieser wohlmeintende Ratzielt, ist durchsichtig genug, und es bedarf nicht des Hinweises der genannten Presse, daß den Hauptanteil an der erzielten Sanierung der Verhältnisse die Vernehmung der Auswanderung haben müsse, um zu erkennen, daß lediglich die Durch vor der erst kürzlich in einer Versammlung der United Irish

League in schärferster Form und ruchlosester Offenheit hervorgebrachten irischen Propaganda und die Bejorgniss vor einer Wiederholung bzw. Verschärfung der auf die Erlangung der Freiheit gerichteten antibrüderlichen Bewegung in Irland diesen Gedanken eingegeben hat. Für seine baldige Vermittelung bestehen allerdings geringe Hoffnungen, da die katholische Gesellschaft Irlands einer derartigen Abschubspolitik energischen Widerstand entgegenstellt und in den wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten der einheimischen Bevölkerung einen ergiebigen Nährboden für alle diejenigen Befreiungen findet, welche geeignet sind, die Opposition gegen die Maßnahmen der englischen Regierung zu stärken und die öffentliche Meinung in Irland, welche durch die seitens der englischen Regierung ausgeprochene Abficht, die Zahl der irischen Unterhausmitglieder zu vermindern, neuerdings bestig erregt worden ist, und weiterhin in antimonalen Sinne zu beeinflussen.

In Kiew werden am 12. d. Mts., dem 80. Geburtstage Birchovs, in der Aula der Universität sieben vereinigte medizinische Gesellschaften Russlands eine Feiere veranstalten.

Zu Peking besichtigte Tschiang 2000 chinesische Truppen aus der Provinz Schantung und gab darauf den diplomatischen und militärischen Vertretern der Mächte ein Festmahl.

Zu Afghanistan ist alles ruhig. Der Adel und die übrigen Söhne Abdurrahmans haben Habib-Ullah den Thron geleistet. Der selbe hat eine Kündigung erlassen, in welcher er erklärt, Gott habe ihn zum Emir von Afghanistan berufen und er sei ein Freund Englands. — Die am Todtentbett des Emirs versammelten afghanischen Edelleute gelobten in einer ergreifenden Abhiedsszene, treu zu seinem Lieblingssohne Habib-Ullah zu halten und das Abkommen mit Großbritannien anzuerufen. Bevor der Emir verließ, warnte er die Afghanen vor Russland und sagte, sein Geist werde im Lande verbleiben, wenn auch seine Seele zu Gott gehe. — Mr. Guthrie, der europäische Vertreter des Emirs, ist überzeugt, daß Habib-Ullah ohne Friedensförderungen den Thron befreien werde, da Abdurrahman bei den Hauptlingen und dem Volke wiederholt auf die Wahl Habib-Ullahs hingewiesen habe. Mr. Guthrie glaubt, daß Thronpräendenten keinen Anhang haben und ist überzeugt, daß Russland nichts thun werde, um Unruhen im Lande hervorzurufen. — Nach einer Blättermeldung aus Petersburg begab sich der Kriegsminister Europäum nach Russland, um die Vorgänge in Afghanistan zu überwachen, an dessen Grenze er vorläufig 40 000 Mann konzentrierte.

Reform im Schankwesen.

Zu dem behördlichen Kampfe gegen die Auswüchse des Schankwesens sollen neue Maßregeln beabsichtigt sein, die mit einer allgemeinen Änderung der bestehenden Bestimmungen verbunden sein würden. Der "Athen-Blatt", Itg., wird darüber mitgetheilt: Es soll vornehmlich in Krage kommen, die unbedingte Einführung des Bedürfnisnachweises und die Zulässigkeit des Verbots, weibliche Angestellte in Schankräumen zu beschäftigen. Vor allen Dingen aber sollen die "Animitrineuen" ganzlich eingehärrt werden, zumal der Nachweis, daß es sich um eine Animitrine hande, im Einzelfalle schwer zu prüfen sei und eine wachsame und unsichtige Kontrolle voraussetze, die nicht von allen Polizeibehörden in erwünschtem Maße ausgeübt werde. Zudem könne durch uniformierte Exekutivbeamte eine Überführung nur in seltenen Fällen gelingen. Es wird daher bestimmt, nur Beamte in Zivilkleidung und nicht bekleidete Helfskräfte die Kontrolle ausführen zu lassen, wobei die Kontrolle lediglich durch scharfe Befehlsritter über die Beschränktheit der Lokale, das Verhalten der Kellnerinnen in den Wirthschaftsräumen, die Meldepflicht u. s. w. erleichtert werden soll und Zu widerhandlungen unangemessen zur Bestrafung gebracht werden sollen. Große Bedenken fallen die Polizeiorganisation dem Nachweis bei, daß die Kellnerinnen keinen festen Lohn beziehen oder doch in der Hauptstädte auf Genußbeteiligung und Trinkgelder angewiesen sind, was in den Animitrineuen fast durchweg der Fall ist. Dieser Nachweis könnte

in einer Versammlung der United Irish

alsdann als ein bedeutamer Hinweis auf die unerlaubten Zwecke des Wirthschaftsbetriebes erachtet werden. Auch die Konzessionsbehörden sollen überall mit größter Zurückhaltung bei Erteilung der Konzessionen zum Wirthschaftsbetrieb vorgehen und namentlich die Bedürfnisfrage überall verneinen, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen in ihre Erörterung eingetreten werden dürf und der Nachweis des Bedürfnisses nicht voll erbracht sei. Sodann sollen die Polizeibehörden mit aller Energie auf die Stellenvermittlungen für Kellnerinnen und sonstige in Schankräumen thätige weibliche Angestellte achtet, hierzu strenge Ausführungsbestimmungen erlassen und die Stellenvermittler für Kellnerinnen z. dauernd unter sorgfältiger Aufsicht halten. Gerade diese Vermittlungen seien vielfach die Förderin der Animatrinen und sie — die Vermittlungen — machen sich auch sonst nicht selten durch Ausbedingung hoher Provisionen bei Leitung zu häufigen Stellenwechseln, Gewährung von Unterkunft, Kost und Logis zu übermäßigen Preisen auf künftige Abzahlung einer Ausbeutung der Notlage der Stellen suchenden schuldig.

In Kiew werden am 12. d. Mts., dem

80. Geburtstage Birchovs, in der Aula der

Universität sieben vereinigte medizinische Ge-

sellschaften Russlands eine Feiere veranstalten.

Zu Peking besichtigte Tschiang 2000

chinesische Truppen aus der Provinz Schantung und gab darauf den diplomatischen und militärischen Vertretern der Mächte ein Festmahl.

Zu Afghanistan ist alles ruhig. Der

Adel und die übrigen Söhne Abdurrahmans

haben Habib-Ullah den Thron geleistet.

Der selbe hat eine Kündigung erlassen,

in welcher er erklärt, Gott habe ihn zum Emir von

Afghanistan berufen und er sei ein Freund Englands. — Die am Todtentbett des Emirs

versammelten afghanischen Edelleute gelobten

in einer ergreifenden Abhiedsszene, treu zu

seinem Lieblingssohne Habib-Ullah zu halten

und das Abkommen mit Großbritannien an-

zuerufen. Bevor der Emir verließ, warnte

er die Afghanen vor Russland und sagte,

sein Geist werde im Lande verbleiben, wenn auch

seine Seele zu Gott gehe. — Mr. Guthrie, der

europeische Vertreter des Emirs, ist überzeugt,

dass Habib-Ullah ohne Friedensförderungen

den Thron befreien werde, da Abdurrahman bei

den Hauptlingen und dem Volke wiederholt

auf die Wahl Habib-Ullahs hingewiesen habe.

Mr. Guthrie glaubt, dass Thronpräidenten

keinen Anhang haben und ist überzeugt,

dass Russland nichts thun werde, um Unruhen

im Lande hervorzurufen. — Nach einer Blättermelde-

nung aus Petersburg begab sich der Kriegsminister

Europäum nach Russland, um die Vorgänge in Afghanistan zu überwachen, an dessen Grenze er vorläufig 40 000 Mann konzentrierte.

Kunst und Literatur.

O. Hübner's "Geographisch-statistische Tabellen für 1901" (50. Jubiläumsausgabe) sind im Verlage von O. Hübner's Buchdruckerei, Frankfurt a. M., erschienen. Dieselben sind gerade für den gegenwärtigen Zeitpunkt von besonderem Interesse, indem es in Folge der großen Weltereignisse für jeden, der den politischen Vorgängen folgen und sie verhindern will, unabwendlich ist, sich über die Machtverhältnisse

zu informieren, die in den einzelnen Staaten:

Anzahl, Bevölkerungszahl, Heeresstärke, Ma-

rine, Finanzen u. s. w. zu unterrichten. Hierüber geben Hübner's Tabellen in übersichtlichster und verlässlicher Weise Auskunft.

Alexander Koch's "Deutsche

Kunst und Dekoration", die ja, dank

ihres streng durchgeföhrten Reform-Programmes,

als führendes Organ der modernen deutschen

Kunst-Weise eine weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehende Bedeutung erlangt hat, eröffnet soeben mit dem Oktober-Heft ihrer 5. Jahrgang. Dieses Heft, das wiederum illustriert höchst reichhaltig und typographisch wunderbar ausgestattet ist — wie alle Publikationen des Stellvertreters für Kellnerinnen z. dauernd unter sorgfältiger Aufsicht halten. Gerade diese Vermittlungen seien vielfach die Förderin der Animatrinen und sie — die Vermittlungen — machen sich auch sonst nicht selten durch Ausbedingung hoher Provisionen bei Leitung zu häufigen Stellenwechseln, Gewährung von Unterkunft, Kost und Logis zu übermäßigen Preisen auf künftige Abzahlung einer Ausbeutung der Notlage der Stellen suchenden schuldig.

In Kiew werden am 12. d. Mts., dem

80. Geburtstage Birchovs, in der Aula der

Universität sieben vereinigte medizinische Ge-

sellschaften Russlands eine Feiere veranstalten.

Zu Peking besichtigte Tschiang 2000

chinesische Truppen aus der Provinz Schantung und gab darauf den diplomatischen und militärischen Vertretern der Mächte ein Festmahl.

Zu Afghanistan ist alles ruhig. Der

Adel und die übrigen Söhne Abdurrahmans

haben Habib-Ullah den Thron geleistet.

Der selbe hat eine Kündigung erlassen,

in welcher er erklärt, Gott habe ihn zum Emir von

Afghanistan berufen und er sei ein Freund Englands. — Die am Todtentbett des Emirs

versammelten afghanischen Edelleute gelobten

in einer ergreifenden Abhiedsszene, treu zu

seinem Lieblingssohne Habib-Ullah zu halten

und das Abkommen mit Großbritannien an-

zuerufen. Bevor der Emir verließ, warnte

er die Afghanen vor Russland und sagte,

sein Geist werde im Lande verbleiben, wenn auch

seine Seele zu Gott gehe. — Mr. Guthrie, der

europeische Vertreter des Emirs, ist überzeugt,

dass Habib-Ullah ohne Friedensförderungen

den Thron befreien werde, da Abdurrahman bei

den Hauptlingen und dem Volke wiederholt

auf die Wahl Habib-Ullahs hingewiesen habe.

Mr. Guthrie glaubt, dass Thronpräidenten

keinen Anhang haben und ist überzeugt,

dass Russland nichts thun werde, um Unruhen

im Lande hervorzurufen. — Nach einer Blättermelde-

nung aus Petersburg begab sich der Kriegsminister

Europäum nach Russland, um die Vorgänge in Afghanistan zu überwachen, an dessen Grenze er vorläufig 40 000 Mann konzentrierte.

Zu Kiew werden am 12. d. Mts., dem

80. Geburtstage Birchovs, in der Aula der

Universität sieben vereinigte medizinische Ge-

sellschaften Russlands eine Feiere veranstalten.

Zu Peking besichtigte Tschiang 2000

chinesische Truppen aus der Provinz Schantung und gab darauf den diplomatischen und militärischen Vertretern der Mächte ein Festmahl.

Zu Afghanistan ist alles ruhig. Der

Adel und die übrigen Söhne Abdurrahmans

haben Habib-Ullah den Thron geleistet.

Der selbe hat eine Kündigung erlassen,

in welcher er erklärt, Gott habe ihn zum Emir von

Afghanistan berufen und er sei ein Freund Englands. — Die am Todtentbett des Emirs

versammelten afghanischen Edelleute gelobten

in einer ergreifenden Abhiedsszene, treu zu

seinem Lieblingssohne Habib-Ullah zu halten

und das Abkommen mit Großbritannien an-

zuerufen. Bevor der Emir verließ, warnte

er die Afghanen vor Russland und sagte,

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Oktober. Über Bücherzettel, das sind buchähnliche Beistellkarten mit vorgebrücktem Text, in dem der Titel z. des Buches handschriftlich eingeragen werden darf, hat das Reichs-Postamt eine wichtige Verfügung getroffen. Sie lautet: Bücherzettel sind fortan in der Form von Doppelkarten, auch wenn die angehängte Seite nicht das unangefüllte Formular eines Bücherzettels ist, zur offenen Verbindung gegen die Druckfachseite zulässig, sofern die einzelnen Seiten die Größe einer Postkarte erreichen. Die Größe einer Postkarte ist wesentlich überschritten und in der Stärke des Pakets im Allgemeinen den Bestimmungen für Postkarten entsprechen. Bücherzettel in der Form von dreieckigen, doppelt gefalteten Karten sind dagegen zur offenen Verbindung ungeeignet.

Offene Stellen für Militärbauwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Januar 1902, bei einer Postanstalt des kaiserlichen Postdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Januar 1902, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Gollnow, Fortunastraße 10, bei einer Postanstalt des kaiserlichen Polizei- und Postverwaltung, Polizei- und Postbeamten, 1200 Mark jährlich. — Sofort, Raugard, bei der königlichen Strafanstalt-Direktion, Aufseher und Werkmeister bei der Strafanstalt, 900 Mark Aufgangsgehalt und 150 Mark Dienstwohnung, bei zufriedenstellenden Leistungen außerdem jährlich eine angemessene Geldzulage. — 1. November 1901, Stettin, Beleidigungsamt 2. Armeekorps, 2. Lagerdienst, 700 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, Stettin, königliches Polizeipräsidium, 2 Kanzleigehälften (Vorsteher), 6½ Pf. und für schwere Sachen 7½ Pf. für die Seite gelieferten Schreibwerkes. — Sofort, Trephtow (Tollense), Magistrat, Nachtwächter, jährlich 300 Mark Gehalt. — Sofort, Wolgast, Magistrat, Polizei- und Polizeigebäude, 815 Mark Gehalt und 135 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung und 90 Mark Kleidergehalt.

Die in Kolberg zum Allgemeinen in europa-Bürotag veranstalteten Delegierten hatten in ihrem Programm auch eine Verhandlung nach Heringssdorf vorgesehen, mit Achtung auf die ungünstige Witterung mußte diese jedoch ausfallen.

Zur Stadttheater wird bei der am 10. Oktober zum Freitag stattfindenden Aufführung des Stückes "Der Gremien" der neuverpflichtete lyrische Tenor Herr Dr. Jacob als "Belammy" im ersten Male auftreten. Für die am Sonnabend angegebene erste volkstümliche Opernvorstellung "Der Freischütz" sind die Preise für Sperling auf 1,50 Mark, für 1. Rang auf 2 Mark und für 2. Rang auf 1 Mark bei Gültigkeit der Botschaft festgesetzt. Sonntag Nachmittag geht "Döderlein" am Abend Komod's Oper "Margarethe" in Szene.

"Rieselott" Stobingers reizendes Lustspiel, dessen Zugkraft sich im Bellevue-Theater von Abend zu Abend steigert, wird bereits zum 12. Male wiederholt. Morgenabend wird in der üblichen kleinen Preis-Vorstellung Frau Hermine Schuster-Wirth nochmals als "Zena" in der lustigen Rolle "Die schöne Ungarin", und am Sonntag Nachmittag, ebenfalls bei kleinen Preisen, als "Milchmädchen von Schöneberg" agieren. "Haus Rosenhagen" wird auf vielseitigen Wunsch als Sonntagabend-Vorstellung geben.

Dem königl. Eisenbahn-Betriebsdirektor Dittmann hierbei ist aus Anlaß des Nebertritts in den Ruhestand der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

* Ein gefährlicher Schwindler wurde hier gestellt. Er ist ein Mann aus dem Kreis der Stettiner Zeitungsgrundstücks, der sich "Voege" nennt und vorgibt, Antreiter zu sein. V. der hier in der Borsigstraße eine Schloßstelle inne hatte, ließ sich abweisen, wobei er die Eröffnung desselben in Gegenwart der etwas erschrockenen Bieters abholte. Der Betrüger erfuhr, wonach er als Hausbesitzer einen Bierwirth bei freier Wohnung und 90 Mark Gehalt suchte. Bewerbungen sollte eine Antwortmarke beigefügt werden, darauf kam es besonders an, denn die Marke war für V. das Wichtigste an der ganzen Sache. Ähnliche

Anzeigen sind ferner in Rostock und wahrscheinlich noch in zahlreichen anderen Städten erfolgt. Von der Rentabilität des Geschäfts zeugt die Thatache, daß in der Behandlung des Schwindlers mehr als 800, augenblicklich von Briefbogen abgerissene leere Blätter gefunden wurden. Die Bewerbungen selbst sind in den Gewandt. V. soll auch in Berlin eine Wohnung gehabt haben, wahrscheinlich sind auch von dort gleichartige Schwundeleien in Stettin geschehen worden, da das Treiben wohl lang gedauert haben soll. Die Verhaftung erfolgte, als V. gestern Nachmittag die eingelaufenen Offerten von der Post abholte.

* Mit dem Beginn des Wintersemesters stand heute in der Friedrich-Wilhelm-Schule die Einführung des neuen Direktors, Herrn Professor Dr. Julius Graumann statt. Um 11 Uhr Vormittags hatten sich in der Aula, deren Katheder mit Guirlanden und Blattflügeln geschmückt war, die Schüler der Anstalt vollständig versammelt. Mit dem Lehrer-Kollegium und dem neuen Direktor erschienen dann die Herren Oberbürgermeister Haken, Provinzial-Schulrat Dr. Friedel und Stadtchulrat Prof. Dr. Kühl, sowie die Direktoren der sonstigen höheren Schulen, auch einige Damen waren erschienen. Mit dem gemeinsamen Gesang zweier Strophen des Chorals "Lobe den Herrn" wurde der feierliche Akt eröffnet, darauf hielt Herr Oberlehrer Thiele unter Zugrundelegung von Textworten aus dem ersten Korintherbrief eine kurze Andacht ab. Der von Herrn Münnich direktor Lehmann geleitete Schülchor brachte sodann eine Motette: "Singet dem Herrn ein neues Lied" zum Vortrag und riefete nunmehr Herr Professor Dr. Kühl an den Direktor freundliche Worte des Willkommen. Redner erinnerte daran, daß Herr Prof. Dr. Graumann als Sohn unserer Stadt hier bereits im Lehramt thätig gewesen und daß der Name Graumann mit den Geschichten des Anstalt eng verknüpft sei. Ein Grafenmann habe bei der Gründung mitgewirkt, Vater und Sohn des neu gewählten Direktors gehörten dem Lehrkörper an und der erste Leiter der Schule, Direktor Scheibert, stand ihm verwandschaftlich nahe. Herr Prof. Dr. Kühl vollzog die Einführung durch Übereideung der Bestallungsurkunde und mit Verpflichtung durch Handdruck. Nachdem noch Herr Direktor Dr. Graumann in längerer Rede die nächsten Ziele seiner Tätigkeit dargelegt wurde, die Seine mit Gesang beklöpfen.

* Auf dem sog. Monchsplatz in Römmern, Kreis Hamm (Westfalen), ist am 7. Oktober die Leiche des aus Stettin gebürtigen Klempnermeisters Aug. Krüger gefunden worden. Derselbe soll hier Verwandte hinterlassen haben und werden diese erucht, sich auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 26, zu melden.

Die neunte Vollversammlung der Landwirtschaftsamtssämtler für die Provinz Pommern findet am Mittwoch, den 13. November 1901, Nachmittags 3 Uhr, in Greifswald im "Preußischen Hof" statt.

* Auf dem Grundstück der Dachpavillonfabrik von Weigert, Fabrikstraße, entstand heute Vormittag nach 8 Uhr durch Überföhnen von Theer ein kleiner Brand, der zur Alarmanlage der Feuerwehr Anlaß gab.

* Auf dem Zentral-Güterbahnhof geriet gestern Nachmittag ein Bahnbeamter zwischen die Räder zweier Wagen und trug schwere Verletzungen an der Brust davon. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme. — Gestern Nachmittag ereignete sich ein Unfall auf den Falckenwalder Chaussee hinter der Ederberger Mühle. Ein hiesiger Tanzlehrer stürzte, als er über den zwischen Falcken und Tüschnig sich hinziehenden Graben springen wollte, er brach dabei den linken Unterarm und mußte im Krankenwagen nach seiner Wohnung überführt werden.

* Von der Reichskommission für die Stettiner Zeitungsgrundstücks wurde heute eine Meldung, der sich "Voege" nennt und vorgibt, Antreiter zu sein. V. der hier in der Borsigstraße eine Schloßstelle inne hatte, ließ sich abweisen, wobei er die Eröffnung desselben in Gegenwart der etwas erschrockenen Bieters abholte. Der Betrüger erfuhr, wonach er als Hausbesitzer einen Bierwirth bei freier Wohnung und 90 Mark Gehalt suchte. Bewerbungen sollte eine Antwortmarke beigefügt werden, darauf kam es besonders an, denn die Marke war für V. das Wichtigste an der ganzen Sache. Ähnliche

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 10. Oktober. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 289 Rinder, 264 Kälber, 669 Schafe, 1151 Schweine,

— Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 62 Rinder, 73 Kälber, 186 Schafe, 252 Schweine, 100 Pfund Schlachtwicht. **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 57; c) mögig genährt junge und gering genährt jeden Alters — bis —. **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — bis —; b) mögig genährt jüngere und gut genährt ältere 55 bis 56; c) gering genährt 49 bis 50. **Färse und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färse höchsten Schlachtwerts 56 bis 57; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färse und Kühe 49 bis 51; d) mögig genährt Färse und Kühe 47 bis 48; e) gering genährt Färse und Kühe 45 bis 46. **Kälber:** a) feinst Kälber (Bollmilchmaß) und Saugfälber 60 bis —; b) mittlere Mastfälber und gute Saugfälber 56 bis 58; c) geringe Saugfälber 50 bis 54; d) ältere gering genährt Kälber (Fresser) — bis —. **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 59; b) ältere Masthammel 54 bis 56; c) mögig genährt Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 50. **Schweine:** a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 63 bis 64; b) fleischige Schweine 61 bis 62; c) gering entwickelte 60 bis 61; d) Sauen 60 bis 61; e) Eber — bis —.

Biehmarkt.

Berlin, 9. Oktober. Städtischer Schlachtwichtmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 1081 Rinder, 1991 Kälber, 1886 Schafe, 9278 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtwicht in Mark (bezw. für 1 Pf. in Pg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährt jeden Alters — bis —. **Bullen:** mögig genährt junge und gut genährt ältere — bis —; gering genährt 50 bis 53. **Färse und Kühe:** a) mögig genährt Färse und Kühe 48 bis 52, gering genährt Färse und Kühe 42 bis 46. **Kälber:** a) feinst Mastfälber (Bollmilchmaß) und beide Saugfälber 72 bis 75; b) mittlere Mast und gute Saugfälber 68 bis 70; c) geringe Saugfälber 62 bis 66; d) ältere gering genährt Kälber (Fresser) 43 bis 50. **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 58 bis 63; c) mögig genährt Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 56; d) Holsteiner Niederungs-Schafe (Leibengew.) — bis —. **Schweine:** Mai zahlt für 100 Pf. leben (oder 50 kg) mit 20% Taxa a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 220—230 Pfund schwer 63 bis 64; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 65 bis 66; c) fleischige 61 bis 62; d) gering entwickelte 59 bis 61; e) Sauen 60 bis 61.

Verlauf und Endenz: Der Rindemarkt verließ erhöht. Kälber lebhafter. Hammel sehr flau, es verbleibt Überland-Schweine geräumt. Abtrieb nach außerhalb vom 3. bis 9. Oktober: 2 Rinder, 8 Kälber, — Schafe, 15 Schweine, — Ziegen.

— Im Görlitz wurde gestern der Raubmörder Ennrich, der seine 76jährige Tante im Februar durch Beilhiebe ermordet und bestohlt hatte, durch den Scharfrichter Schwies aus Breslau hingerichtet.

— In London erklärte ein Engländer,

der von einem Deutschen wegen Mißhandlung verfolgt worden war, vor Gericht, daß er dadurch gerecht worden sei, daß der Fremde zu ihm gesagt habe, er sei ja "blos ein Engländer". Der Richter wies die Klage mit der Begründung ab, daß die Ausländer in England sehr gut behandelt würden. Zu tadeln sei, daß diese, wenn sie ihren Dank ausdrücken, das Wort "Engländer" als Schimpfwort gebrauchen.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Köln, 9. Oktober. Nähe beim Vorort Nippes wurde auf einer einfachen Chaussee ein Mann durch Messerstich getötet und vollständig beraubt, die Leiche alsdann an einem Bretterzaun aufgefunden. Von den Raubmorden fehlt jede Spur. Auch die Person des Mordmörders ist bisher nicht festgestellt, da keinerlei Papiere oder sonstige Sachen, durch die seine Identität festzustellen wäre, gefunden wurden.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— In Darmstadt wurde der Dragoner Heinrich Fischer von der 5. Eskadron des dort garnisonierenden 1. Groß-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 von dem 20jährigen Tagearbeiter Heinrich Rapp im Streit auf offener Straße erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Hamburg, den 9. Oktober 1901.
HAMBURG-AMERIKANISCHE-ZEITUNG
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-
Dampfern finden statt:
Nach New York: 10./10. Schnellsp. Fürst Bismarck.
" " 13./10. Postd. Pennsylvania.
" " 17./10. Schnellsp. Deutschland.
" " 20./10. Postd. Pretoria.
24./10. Schnellsp. August Victoria.
27./10. Postd. Phoenix.
29./10. Schnellsp. Columbia.
10./11. Postd. Graf Waldersee.
Boston: 10./10. Nicomedia.
24./10. Africa.
Baltimore: 9./10. Abyssinia.
" 23./10. Africa.
Philadelphia: 6./11. Brisgavia.
10./10. Nicomedia.
Montreal: 23./10. Armenia.
New Orleans: 12./10. Teutonia.
Galveston: 17./10. Dordre.
Central America: 10./11. Artemisia.
n. Columbia: 11./10. Canadia.
Porto Rico und Venezuela: 18./10. Allemannia.
Ostasiens: 13./10. Straßburg.
23./10. Sambia.

Gute Hirschjagd

zu pachten gesucht.
Gest. Offerten mit Preisangabe sub M. 1178 an FRIEDRICH KABATH, Breslau I., erbeten.



Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

ein ganz vorzügliches Hausmittel haben, das diese Erkrankungen bei rationellem Gebrauch in kurz. Zeit lindert u. beseitigt.
Nur 85 Pf. per Schachtel erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wie verzinsen bis auf Weiteres provissonsfrei:
Spareinlagen mit 4 %.

Depositenzettel
mit 3½ % bei täglicher Rücksicht,
3¾ % immonatlicher Rücksicht,
4 % monatlicher Rücksicht.

Volligste Ausführung jeder Art bank-
geschäftlicher Transactionen.

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste
Verschönerungsmittel für die Haut,
dient zugleich im Haushalt für die ver-
schiedensten Reinigungszwecke und ist ein
völlig wirtschaftliches Produkt, nicht beim
Einkauf! Nur sechs in roten Kartons zu
10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung.
Niemals los! Spezialität der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

Nahrhaft und wohl schmeckend.

Geschäftsanzeige.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung,
dass ich das Nähmaschinenengeschäft
meines verstorbenen Onkels

Maximilian Clauss,

Gr. Wollweberstr. No. 47,

in unveränderter Weise weiterführe und bitte ich,
das dem Verstorbenen in so reichem Maße er-
wiesene Vertrauen auch auf mich gütigst über-
tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Max Ostrowicki.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
15 Mk.

Weltbekanntes, offizielles Post-, Bank- und Wertpapieruhren, sowie
Neocam, die eine gute Uhr braucht, zur Dokumentation, das wir den Alten
Verkauf der neuwertigen, auf der Pariser Weltausstellung mit dem
höchsten Preis prämierten Original-Schweizer Elektric Gold-Newcam-
System Glasblätter übernommen haben. Diese Uhren bes-
sigen ein unübertroffenes Präzisionswert, sind genauer als
gefordert und erprob. und leicht u. wir für jede Uhr eine
durchaus schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche
die Uhren umschließen, sind aus einem einzigen Stück, sind
hochmoderne, verschlossen, unzerbrechlich und aus dem
fundament, absolut unveränderlichen amerikanischen Gold-
Metall hergestellt und außerdem noch auf elektrischen Wege
durch mit einem Gold überzogen, das sie leicht von
Fälschungen einer echt goldenen Uhr, die 200 Mark
 kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich wie
Gold, sind der einzige Erfolg für echt goldene Uhren und
werden am besten für die Reise, für die Arbeit, für die Unterhaltung
geeignet der Haber erlebt. Unsere Uhren sind
einfach, haben mit dem Preis für Herren oder Damen-
Uhren auf nur Mk. 15.— porto- und postfrei (früher
Mk. 25.—) herabgesetzt. Zu jedem Uhr ein Lederbeutel
für Herren und Damen (auch Hosenträger)
grat. Hochleg. moderner Elektric Gold-Kette für Herren und Damen (auch Hosenträger)
zu 3,—, 5,—, 8,— und 12.—. Diese Uhren nicht concurriren zurück-
genommen, daher kein Risiko! Der Weltmarkt unserer Uhren, kommt die täglich sind. Belohnungen und
Preise werden hierzu eingehen, die Wahrheit der Appellation, Preisliste gegen Nachnahme oder vor-
herige Gewissensfindung. Bestellungen sind zu richten an das Uhu-Uhr-Versandhaus „Chronos“,
Basel I. (Schweiz). Briefe nach der Schweiz lassen 28 Pf., Postkarten 10 Pf.

= S. Roeder's Bremer Börsenfedern =



Anerkannt beste Schreibfedern.

Überall zu haben.

Neu! Verafeder No. 55. (Sehr empfehlenswert.)



S. ROEDER'S
BREMER BÖRSENFEDERN

Auswahl 12 Fed.
m. Halter: 50 Pf.
Gros Nr. 106:
M 3.—
Überall vorrätig, wo
nicht, liefern wir direkt
• Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Söennecken's Elsfedern verschönern die
Schrift u. spritzen nie

F. SOENNECKEN'S
ELSFEDER

Über-
all
vor-
rätig

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch
die CIGARETTEN ESPIC®
In allen Apoth. Schatz 21. J. 1901. 20. v. St. Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. n. 1. Etage.

Empfiehlt und verleiht unter
Garantie und Leistungsfähigkeit Taschenuhren
von 8. M. an. Extra stark
gebaute Uhren für Männer und
Herren v. 15. M. an. Goldene
Damen-Uhren für Reisen
in reisenden Reisenden von
20. M. aufwärts.
Gesetzlich, behoben für
Gesellschaft geeignet, 30 bis
36 M.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit
Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den
höchsten Preisschichten.

Schwere goldene Prächtige Uhren aus be-
ruhmten Geister und Glashütte Fabriken handeln
mit Gangregler der Sternwarte versehen, halte
ich am Lager.

Mein Regulier- und Standuhren-Lager
umfasst in ca. 200 Mustern alle Neuerungen
der modernen Kunstschafferei zu den denkbar
billigsten Preisen.

Berkauf

von Bettfedern und Daunen
zu sehr großer Auswahl zu den billigsten
Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Allein-Engros-Verkauf

f. d. Stadt Stettin und Umgebung eines mit
D. A.-Patent versehenen großen Massenartikels (siehe
praktische Nutzen) an tückige Kraft sofort zu ver-
geben. Einige 100 Mark erforderlich. Offeren nur
abend unter Chiffre F. 5544 an Hansen-
stein & Vogler, A.-G., Stuttgart, erbeten.

Geld verdienen

intelligente Leute (kleine Ladengeschäfte ob. Händler)
in gut. Geb. Artikel.

Clemens Küttner, Meissen III.

1000 reiche Damen wünschen Herrn
sofort durch „Reform“, Berlin 14.

Maschinenbauschüler sucht
vom 15. Oktober er. Logis mit
voller Pension.

Offeren mit Preisangabe erwünscht unter Chiffre
P. P. an die Expedition d. V. Kirchplatz 3.

Lehrerin

für Privatschule zu Osterburg i. A. gesucht.
Vorsteherin M. Siegert.

Suche für sofort einen tüchtigen

Müller-ge-sellen.

P. Grützmacher,

Polchow bei Bahnhof Ruhnow.
Geb. j. Mädchen sucht in best. A. Hansbalt zur
Bervolk. Stelle als Stütze. Dienstgeld, Familien-
auskunft erbeten.

Offeren bitte an A. Vetter, Dr. Wilmersdorf,
Drucksalstraße 4, zu senden.

Barz & Mercker, Waagen- und Maschinenfabrik.

Telephon No. 988.

Contor: Fabrik:
Frauenstr. 34. Kreckowerstr. 23.

Specialität:

Waagen jeder Art u. Grösse!

Reparaturen und Vermittelungen
amtlicher Aichungen!

Weitgehendste Garantie.

Pa. Zartenthiner Torf

Die zweite Ladung
von Baron v. Puttkamer

ist soeben eingetroffen und offerre ich diesen aus-
gezeichneten Torf als billigstes Brenn-
material.

F. Bumke,

Telephon 441. Oberwiet 76—78.

Cacao, garantirt rein,

per Pfund von 1,20 Mark bis 2,40 Mark
empfohlen angeleget.

Otto Winkel,

Breitestrasse 11.

Bon der rühmlich bekannten
Leber- u. Blutwurst

erhalte ich jetzt wieder Donnerstags und Sonntags
regelmäßige Aufzubringungen und empfehle dieselbe ange-
legetlich.

Otto Borgmann, Lindenstr. 7.

Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen

BERLIN 1901.

Von der Jury wurde den

SINGER Nähmaschinen

die vom Königl. Ministerium des Innern gestiftete

GOLDENE MEDAILLE

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der mustergültigen Construction, vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen.

SINGER Electro motoren, speciell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

SINGER Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construction.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Stettin, Luisenstr. 19.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathaus in RHEINBERG am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohl schmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstümmungen, Verdauungs-
störungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser gibt eine durststillende vor treffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**